Liebe Leserinnen und Leser

Autor(en): **Rinderknecht, Peter / Klauser, Margret**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **59 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen und Leser

Vielleicht kennen Sie die Geschichte von dem Beduinen in der Wüste — der erstmals in einem Auto mitfuhr. Am Ziel hockte er an den Wegrand und wartete, dass ihn seine Seele, der er davongefahren war, wieder einhole . . .

So ungefähr komme ich mir heute — von den Pflichten einer Redaktorin entbunden — auch vor. Ich muss mich zuerst an den Wegrand setzen und warten. Warten darauf, bis ich wieder ein Buch langsam und genüsslich lesen, in aller Ruhe einen Nachmittag mit einem meiner Enkel spielen und lachen, mit meinem Lebensgefährten ein ruhiges, gutes Gespräch haben oder ein Essen schön und appetitlich kochen kann. Dies alles ist mir in den letzten Jahren ein wenig abhanden gekommen — oder eben: die Seele ist weit zurückgeblieben.

Wie relativ das Alter eingeschätzt werden kann, wurde mir letzthin so richtig bewusst, als unsere zweieinhalbjährige Enkelin auftrumpfte: «Won-i no chli gsi bi . . . ».

Seit nahezu sieben Jahren habe ich an der Zeitlupe mitgearbeitet und versucht, Ihnen allen — möglichst unpathetisch und in einfachen Worten — Reportagen, Ratschläge und Ideen zu vermitteln, damit Sie eine Zeitschrift erhalten, die Lesern im dritten Alter — wann beginnt dieses wohl? — helfen soll, sich darin zurechtzufinden.

Irgendwo steht: Wenn einer dich bittet, ihn eine Meile zu begleiten, so begleite ihn zwei . . . Diese Möglichkeit, die Zeit frei und nach eigenem Entschluss zu verwenden, kann ein Glücksfall für unser Aelterwerden sein, sofern wir — Sie und ich — ihn auch zu nützen verstehen. Altwerden ist wohl dann schön, wenn wir immer wieder anfangen, etwas Neues zu lernen.

So wende ich mich nun neuen Ufern zu und freue mich, dass meine Nachfolgerin in der Redaktion, **Frau Elisabeth Schütt-Fiechter,** *die ihr noch ungewohnte Arbeit mit so viel Verständnis und Humor aufgenommen hat. Sie hat in Wien Theater- und Zeitungswissenschaft und Germanistik studiert und ihr Studium mit dem Dr. phil. abgeschlossen. Kurze Zeit arbeitete sie in ihrer Heimatstadt St. Gallen am Stadttheater, dann als Lektorin während voller 21 Jahre beim Internationalen Argus der Presse. Jetzt freut sie sich, statt den ganzen Tag Zeitungen lesen zu müssen, selbst eine Zeitschrift mitgestalten zu können. Ueber Arbeitsmangel wird sie sich auch hier nicht zu beklagen haben, fährt sie doch zudem jeden Tag von St. Gallen, wo sie ihre Familie und ein älteres Haus mit einem grossen Garten betreut, nach Zürich.*

Margret Klauser

Elisabeth Schütt

Zum Abschied, liebe unbekannte und bekannte Leser, wünsche ich Ihnen nach wie vor und immer mehr Freude an Ihrer Zeitlupe.

Margret Klauser

Zum «Stabwechsel» bei der Zeitlupe

Am 15. Juli 1974 nahm Frau Klauser ihre Arbeit als erste Mitredaktorin auf. Unser Blatt erschien damals noch vierteljährlich, zählte 56 Seiten und etwa 22 000 Abonnenten. Der Jahrgang umfasste 224 Seiten. 1978 stellten wir auf 6 Ausgaben um. 1980 feierten wir den 50 000. Bezüger und lieferten Ihnen 464 Seiten.

Dieser Aufschwung war mit ein Verdienst von Frau Klauser, deren sachkundige und einfühlsame Feder von zahllosen Lesern hoch geschätzt wurde. Er erklärt aber auch, warum sie sich mit dem Indianer vergleicht: Die redaktionelle Belastung stieg und stieg, und die Redaktoren wurden nicht jünger. So verstehen wir es, dass Frau Klauser die Altersgrenze nicht ungern benützt, um sich «an den Wegrand zu hocken».

Im Namen der Redaktion und der Leser möchte ich an dieser Stelle Frau Klauser von Herzen danken für ihren unermüdlichen und engagierten Einsatz. Sie verlässt uns ja erfreulicherweise nicht ganz; sie wird weiterhin unsere Mitarbeiterbeilage «Forum» betreuen. Für ihren sicher tätigen Ruhestand wünschen wir Frau Klauser die wohlverdiente gemässigtere Gangart und für Leib, Seele und Geist Erholung vom Alltagsstress auf der Redaktionsstube.

Frau Dr. Schütt heissen wir herzlich willkommen, und freuen uns auf manches Jahr der harmonischen Zusammenarbeit.

Peter Rinderknecht